Nr. 301. Elfter Jahrg. Sonntag, 28. October 1866.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. October.

— Se. Majestät der König hat bei der Enthebung des Herrn Staatsministers von Rabenhorst von der Leitung des Kriegsministeriums ein Allerhöchstes Handschreiben an denselben erlassen, dem das „Dr. J." folgende Stelle entnimmt: „Es ist meinem Herzen Bedürfniß, mich bei dieser Gelegenheit darüber gegen Sie auszusprechen, wie schmerzlich es mir ist, mich von einem Diener trennen zu müssen, dessen Treue, Pflichteifer und Geschäftstüchtigkeit ich in einem 17jährigen Zeitraume habe kennen lernen, und wie ich mich demnächst gedrängt fühle, Ihren hohen Verdiensten um die Armee und das Land ein Anerkenntniß angedeihen zu lassen. Als Sie mein verewigter Bruder in kritischer Zeit zu Leitung des Kriegsministeriums berief, bedurfte dieselbe einer festen Hand, um manchen durch die Verhältnisse herbeigeführten Erschütterungen entgegen zu treten. Diese Aufgabe haben Sie nicht nur vollkommen gelöst, sondern auch in dem bald darauf folgenden entscheidenden Moment durch Ihre Festigkeit und Ausdauer der Sache des Throns und der öffentlichen Ordnung den Sieg verschafft. Die hierauf eingetretene treffliche Organisation des sächsischen Heeres ist Ihr Werk. Nicht minder haben Sie durch mannichfache innere Einrichtungen, namentlich bei den technischen Waffen, die sich in der Praxis trefflich bewährt haben, wie durch Vollendung der militärischen Gesetzgebung in allen ihren wesentlichen Theilen sich bleibende Verdienste erworben, sowie auch die Thätigkeit, mit der Sie in der vielfach bewegten Periode Ihrer Verwaltung die Geschäfte geleitet haben, eine ausgezeichnete genannt werden muß. Um Ihnen für alle diese Verdienste auch einen öffentlichen Beweis meiner Dankbarkeit zu geben, verleihe ich Ihnen bei Ihrem Austritt aus dem Ministerium den Hausorden der Rautenkrone. Ich schließe mit der Versicherung, daß die Erinnerung an unser stets ungetrübtes Zusammenwirken mir stets eine angenehme bleiben wird und verharre, lieber Staatsminister von Rabenhorst Ihr ergebenster (gez.) Johann."

— Wie das „Dr. J." vernimmt, sind der hiesige königlich preußische Gouverneur Herr Generalleutnant v. Tümpling Excellenz und der königlich preußische Herr Major v. Alvensleben für gestern Nachmittag nach Pillnitz zur königlichen Tafel geladen gewesen.

— Wie wir vernehmen, hat Se. Maj. der König bei seiner vorgestrigen Rückkehr die Mitglieder der königl. Landescommission durch Ordensverleihungen und Beförderungen ausgezeichnet. —

— Wie wir hören, hat Se. Maj. der König das Departement der auswärtigen Angelegenheiten dem Staatsminister der Finanzen, Freiherrn v. Friesen, mit übertragen. —

— Unter den beim Empfange Se. Maj. des Königs in Pillnitz anwesenden distinguirten Persönlichkeiten befand sich der kaiserl. französische Gesandte Baron Forth-Rouen, der königl. großbritannische Geschäftsträger, Ihre Hoheit die Gräfin Hohenthal (Schwester des Königs von Dänemark), Standesherr Graf Einsiedel-Reibersdorf, die Kreisdirectoren von Leipzig und Bautzen, Geheimer Rath v. Wächter aus Leipzig, Oberpostdirector v. Zahn ebendaher u. a. m. —

— Herr Geh. Rath v. Weißenbach ist vorgestern Nacht v. München hierher zurückgekehrt. Seine dortige Anwesenheit stand in Verbindung mit der Aufbewahrung des königl. sächsischen Schatzes in München. —

— Der vormalige königl. sächsische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Hohenthal, ist von Berlin auf seiner Besitzung in Knauthain bei Leipzig wieder eingetroffen. —

— Das „Dresdner Journal" bringt folgende Verordnung Sr. Maj. des Königs Johann: „Nachdem Wir die Regierungsgeschäfte Selbst übernommen haben, so hat sich hierdurch der Auftrag, welcher von Uns der durch Verordnung vom 16. Juni d. J. niedergesetzten Landes-Commission ertheilt worden, erledigt.

— Se. Maj. der König hat dem zeitherigen Kreisdirector Hermann v. Nostitz-Wallwitz, unter Ernennung desselben zum Staatsminister, das Ministerium des Innern zugleich mit dem Auftrage in Evangelicis, und dem Staatsminister Freiherrn v. Falkenstein den Vorsitz im Gesammtministerium übertragen.

— Die am 28. Juni durch das königl. preußische Militärgouvernement des Landes verwiesenen Herren geh. Regierungsrath Häpe und Polizeidirector Schwauß sind vorgestern mit dem Königlichen Extrazuge im Gefolge Sr. Maj. des Königs zurückgekehrt.

— Zur Begrüßung des Königs bei seiner Wiederkehr hatte sich wohl Alles, was vorgestern in unserer Stadt sich einen freien Nachmittag gewähren konnte, nach Pillnitz begeben. Die Eisenbahn beförderte Extrazug um Extrazug, Droschken und Wagen rollten in ununterbrochener Folge die Chaussee hinaus und es war in den Mittagsstunden kein Wagen in Dresden, selbst gegen hohen Lohn, zu miethen. Die Dampfschifffahrt war leider durchaus nicht auf dem Platze; sie hatte nur ein einziges Schiff mehr gesendet; so kam es, daß Die, welche auf einem Schiffe waren, sich nicht rühren konnten. Abends blieb sogar ein Schiff wegen Ueberfüllung über eine Stunde sitzen, was, wenn man wegen des niederen Wasserstandes mehr Schiffe gesendet hätte, gar nicht möglich gewesen wäre. Der Gedrang des Publikums ist, wie uns Augenzeugen versichern, in Pillnitz ein unerhörter gewesen; die zur Begrüßung des Königs herbeieilende Königin Wittwe, sowie die Prinzessin Amalie, konnten sich durch die dichtgeschlossene Menge nur mit äußerster Anstrengung im buchstäblichen Sinne des Wortes „Bahn brechen". Besonders schön soll es sich in Pillnitz ausgenommen haben, wie der Jubel des Volkes, je näher der königliche Wagen gekommen ist, immer höher anwuchs. Als das Königspaar den Wagen verließ, um in die Gondel zu steigen, erscholl von beiden Seiten des Ufers ein unendliches Hurrah, das an Stärke zunahm, je mehr sich die Barke dem rechten Ufer näherte. Noch lange, nachdem sich die hohen Herrschaften in das Innere der Gemächer zurückgezogen hatten, umbrauste die freudig erregte Menge das Schloß. — Von einem Augenzeugen wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Gegen 4 Uhr Nachmittags hatte sich vor der alterthümlich-barocken Fronte des Pillnitzer Wasserpalais eine unendlich zahlreiche, allen Ständen der Residenz und der Pillnitzer Umgebung angehörige Menschenmenge versammelt, die auf den Treppen und Balconen des Schloßbaus, sowie auf der Treppenrotunde des Landungsplatzes, an dem mittelst Gondel die Ankunft erfolgen sollte, dicht gedrängt vereint war. Guirlanden, Fahnen und Decorationen in den Landesfarben hatten der vom Elbgestade aus amphitheatralisch sich erhebenden Localität einen festlichen Ausdruck verliehen, der in der bunten Beweglichkeit der Menge seine malerische Vollendung erreichte. Mit fieberhafter Spannung flogen die Blicke über die von den Strahlen der scheidenden Sonne übergoldete Wasserfläche zum jenseitigen, von der dienstfreien Mannschaft des Pillnitzer Schloßcommandos und unzähligen anderen Personen dicht besetzten Ufer hinüber, an dem die königliche Gondel bereit lag. Die daselbst plötzlich sich kundgebende erhöhte Beweglichkeit, dann fernes Hochrufen, endlich dahersprengende Reiter signalisirten das Herannahen des königlichen Reisezugs, der alsbald am Saume des Zschachwitzer Gehölzes rasch vorwärts schreitend sichtbar ward. Der laute Jubel von jenseits her durchschallte die azurne Luft und dauerte, bis das prachtvolle Fahrzeug, die bekannte rothe Gondel, die in ihrem Roccocogeschmack so übereinstimmend mit dem Styl von Pillnitz erscheint, das königliche Wappen von Sachsen am Steuer und mehr noch, das königliche Kleinod von Sachsen am Bord, von gelbgekleideten Gondeliers geführt, in stiller Majestät durch den Goldreflex der scheidenden Sonne glitt. Jubelruf vom Pillnitzer Ufer nahm die verklingenden Vivats der jenseitigen Patrioten auf, die Elbe herauf tönte, untermischt von den langentbehrten Klängen der Sachsenhymne, der laute, weit hinaus rufende Gruß treuer Sachsen an ihren König, an ihre Königin. Das Rauschen wuchs, der Jubel schwoll, tausend und abertausend Stimmen riefen das eine, das aufrichtige Hoch! Die Gondel legte an. Am Ufer standen, Freudenthränen in den Augen, die hohen Frauen J. M. die Königin-Wittwe und J. K. H. die Prinzessin Amalie, die königl. Landescommission, die zurückgebliebenen Damen und Herren des Hofes. Wer kann den Jubel des weiten Halbkreises beschreiben, den die Gefeierten in diesem Augenblicke betraten, alle Tücher wehten, Hüte wurden geschwenkt, wie Salven drangen die Hochrufe zum Himmel, zum Himmel, der in seiner Gnade unserem Sachsenlande den heißgeliebten König, die hochverehrte Königin zurückgab. Kein Auge blieb thränenleer, kein Herz ohne den Gedanken an das Vergangene beim Anblick des greisen Königspaares, dem liebliche Kinder die ersten Schritte in Vorbedeutung künftiger besserer Tage mit Blumen bestreuten. Langsam schritt das hohe Paar, gefolgt von den Getreuen in mancher unheilvollen, trüben Stunde, in allbekannter Weise nach links und nach rechts freundlich grüßend, durch die immerfort lautjubelnde Menge bis an den Eingang zu dem königlichen Salon. Ihr erster Gang im wieder betretenen Schlosse war, an der jubelnden Menge der im Schloßgarten Versammelten vorüber, zur geweihten Stätte des höchsten Herrn, der sie ihrem Volke wiedergegeben, in die Schloßcapelle, wo sie im inbrünstigen Gebete dem Allmächtigen ihren heißen Dank für die erwiesene Gerechtigkeit darbrachten. Inzwischen war der Abend hereingesunken, bis ins Innerste erregt von der ergreifenden Feier zerstreute sich allmählich die festliche Versammlung, und bald war der vor Kurzem noch so belebte Schauplatz der Feier nur noch von den zwei sächsischen Schildwachen betreten, die vor der Riesentreppe schweigsam auf und ab schritten. Aus dem Speisesaal entstrahlte der Lichterschimmer der Girandolen, die das Friedensmahl des besten Königs mit den Seinen und zahlreich Geladenen glänzend mit weit in die Herbstnacht hinaus leuchtenden Strahlen erhellten.

— Den preußischen Truppen ist mittels Tagesbefehls das Einhalten eines kameradschaftlichen Vernehmens mit den wiederkehrenden sächsischen Truppen eingeschärft worden.

— Herr Kreisdirector v. Burgsdorff hat die Leitung der Kreisdirection Leipzig wieder übernommen.

— Der sächsische Gesandte in München, Herr v. Könneritz, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt worden.

— An der Neustädter Hauptwache ist seit gestern früh die schwarz weiße Flagge nicht mehr sichtbar.

— Herr Sokolowski aus Moskau, Virtuos auf der Guitarre, wird sich hier nächstens in einem von ihm veranstalteten Concert hören lassen. Ein Concert von einem Guitarrenspieler dünkt wie ein Märchen aus ferner Zeit und dennoch hat Herr Sokolowski sich in Petersburg, London und Paris durch seine erstaunliche Fertigkeit auf dem so stiefmütterlich in Ton, Klangfarbe und Ausdrucksfähigkeit bedachten Instrument Zuhörerkreise erworben, wo er Passagen und Cadenzen mit einer Leichtigkeit ausführte, wie man sie auf der Violine zu hören gewohnt ist.

— Wiederum ist die musikalische Gesellschaft „Scandalia" zum Besten der Frauen und Kinder von Soldaten der sächsischen Armee thätig gewesen. Das Directorium überreichte uns vorgestern als Resultat eines im Bazar abgehaltenen Concertes 16 Thaler. Der Andrang war groß und die Einnahme würde sich bedeutend erhöhen, wenn ein festes Eintrittsgeld erhoben würde, was aber nicht der Fall ist, und so fließen freilich auch halbe Neugröschchen. Immerhin! der löbliche Zweck wird erreicht durch Instrumente, die freilich anderer Art sind als diejenigen, womit zu Davids und Salomonis Zeiten die Hebräer ihre Psalmen begleiteten; es sind keine Hirtenflöten aus Arkadien, keine Lyra, keine Aehnlichkeit mit den Instrumenten der alten Griechen, wie man sie im Grabe des Osymandias bei Theben fand. Es sind keine Instrumente, wie sie die Römer zu ihrer Opfermusik von den Hetruskern empfingen, keine Rede von einer Viola d'Amour, einer Gamba oder Flute douce, aber — die Sache macht sich, und das Publikum hat sein Amüsement, man lasse ihm das stille Vergnügen, welches den Nothleidenden Geld bringt.

— Soeben ist der neue (11.) Bericht der Schutzgemeinschaft gegen schlechte Zahler erschienen. Außer Vereinsmittheilungen enthält er die Namen von 99 neuen Mitgliedern in Dresden, Großenhain, Chemnitz, Bautzen, Meißen und Pirna, sowie den Anschluß eines Zweigvereins in Plauen i. V. — Die Schuldnerliste enthält 198 Namen, von denen 118 von Dresden, die übrigen aus Chemnitz, Meißen und Pirna angemeldet sind.

— Ein betrübendes Ereigniß hat die Frage gelöst, wohin die unglückliche Frauensperson gekommen, welche Mittel und Wege fand, sich von der Irrenanstalt des Sonnensteins in Pirna heimlich zu entfernen. Am Donnerstag, ungefähr zehn Tage nach der Entfernung, fand man den Leichnam der Bedauernswerthen in einer Eisenbahnschleuße bei Pötschau. Alle Zeichen deuteten auf einen Hungertod, den die Irrsinnige daselbst gefunden.

— Heute Mittag zwischen 1 und 3 Uhr werden an 600 bis 700 Mann sächsische Truppen (dritte Brigade) mittelst eines Extrazuges auf der böhmischen Bahn ankommen und sogleich auf der Verbindungsbahn nach dem Leipzig-Dresdener Bahnhofe befördert werden. Sie werden zwar nur einige Stunden hier verweilen und dann, wie wir hören, nach Leipzig gehen, doch sind bereits alle Anstalten zu einer Speisung getroffen; Erbsen mit geräuchertem Fleisch und zwei Mann eine Flasche Wein. Schon gestern beeilte man sich, den Bahnhofsgebäuden einen Schmuck durch Fahnen in grün und weißen Farben zu geben, wie auch mit Kränzen geschmückte Säulen anzubringen. Jedenfalls wird die Begrüßung von Seiten des Publikums eine enthusiastische und der Leipziger Bahnhof von Tausenden umlagert werden. Aus Anlaß der Rückkehr des Königs und der bevorstehenden Ankunft unseres Militärs, sowie überhaupt friedlicher Zustände haben unzählig viele Häuser der Alt- und Neustadt grünweiß und schwarzrothgold geflaggt.

— Rüstige Hände schaffen am Pirnaischen Schlag, Säulen und Pyramiden thürmen sich mit Flaggen und Blumengewinden auf, weil dem Vernehmen nach künftigen Montag Se. Maj. der König der Residenz einen Besuch abzustatten gesonnen ist. Auf den errichteten Tribünen werden sich die Mitglieder des Rathes und der Stadtverordneten aufstellen und es steht somit die ernstfreudige Stunde zu erwarten, der alle Patrioten schlagenden Herzens entgegengesehen.

— Auf dem Kästners Erben in Bockwa gehörigen Steinkohlenwerke wurden am 21. d. Mts. ein Häuer- und ein Förderman von hereinbrechenden Deckgestein getroffen, so daß beide augenblicklich todt liegen blieben. Die Verunglückten hinterlassen Frau und Kind. Ganz auf dieselbe Weise kam am andern Tag in Oberhohndorf im Kohlenschacht Frischglück ein Bergarbeiter ums Leben.

— Am 23. d. Mts. Abends 10 Uhr entstand in dem auf einem Torfstich zwischen Oberreichenbach und Kirchbach ge-